

E-BOOK • AUSGABE 2026

Wenn das Einkommen ausfällt.

Was der Staat wirklich zahlt — und wie Sie die Lücke schließen.
Arbeitskraft, Gesundheit und Familie absichern.

HERZLICH WILLKOMMEN

Ihr wichtigstes Vermögen steht nicht auf dem Konto.

Rechnen Sie kurz nach: Wer mit 30 Jahren 2.600 € netto verdient und bis 67 arbeitet, verdient in seinem Leben rund 1,2 Millionen Euro. Diese Summe ist die Grundlage von allem – jeder Miete, jeder Kreditrate, jedem Urlaub, jedem Euro Altersvorsorge.

Kaum jemand versichert dieses Vermögen. Das Auto ist kaskoversichert, das Handy hat eine Displayversicherung – die Arbeitskraft läuft ungeschützt mit. Dabei scheidet rund jeder Vierte im Lauf des Arbeitslebens mindestens einmal krankheitsbedingt aus dem Beruf aus.

Dieses E-Book zeigt Ihnen in klaren Zahlen, was in einem solchen Fall bleibt – und was fehlt. Es ersetzt keine Beratung, aber es gibt Ihnen die richtigen Fragen für unser Gespräch an die Hand.

Ein Hinweis vorab

Renten-, Steuer- und Beitragswerte ändern sich laufend. Alle Angaben sind sorgfältig recherchiert (Stand: Juli 2026), jedoch ohne Gewähr. Die Beispielrechnungen sind Modellrechnungen und keine Zusage. Was für Sie konkret sinnvoll ist, klären wir am besten gemeinsam.

Ihr Ansprechpartner



Lukas John · Finanzplaner (IHK)

Ich berate Menschen in Fürth und Umgebung ganzheitlich rund um Absicherung, Finanzierung, Vorsorge und Vermögen. Die Analyse folgt der neutralen Norm DIN 77230 – erst der Bedarf, dann das Produkt. Und ich bleibe auch nach dem Abschluss Ihr fester Ansprechpartner: dann, wenn es darauf ankommt.

„Der Mensch steht im Mittelpunkt, nicht das Produkt.“

— ÜBERBLICK

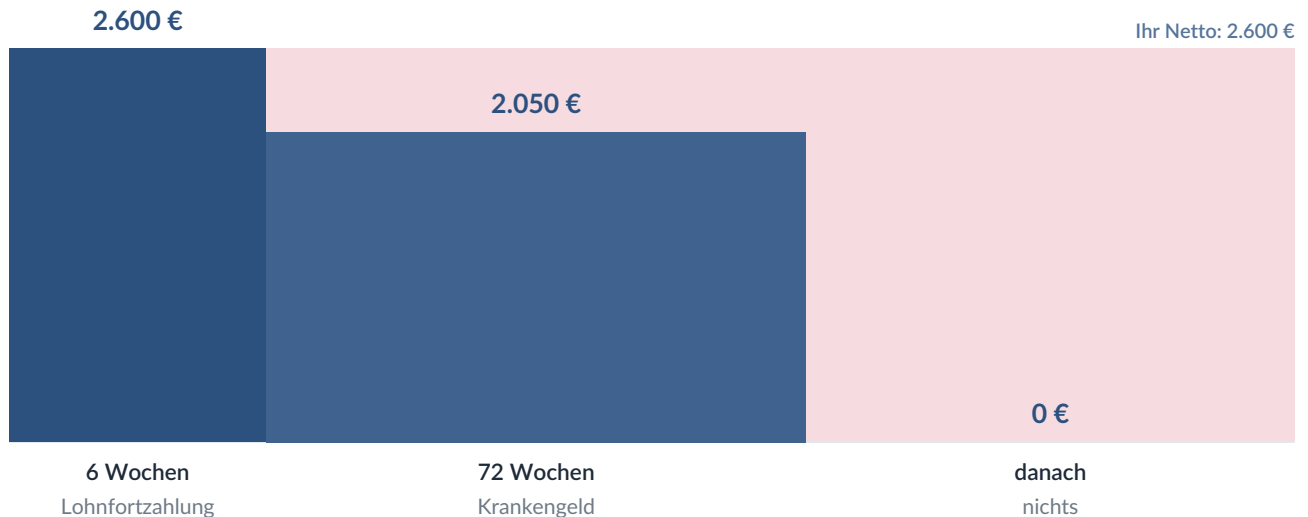
Inhalt

1	Die drei Stufen des Ausfalls	4
	Lohnfortzahlung, Krankengeld — und was danach kommt	
2	Warum der Staat nicht einspringt	5
	Berufsunfähigkeit ist nicht Erwerbsminderung	
3	Zahlen statt Bauchgefühl	6
	Wen es trifft, wann — und ob die Versicherer zahlen	
4	Wie hoch muss die Rente sein?	7
	Die 80-Prozent-Regel und was sie kostet	
5	Das Kleingedruckte	9
	Vier Punkte, die im Ernstfall alles entscheiden	
6	Wenn die BU nicht möglich ist	10
	Grundfähigkeit, Erwerbsunfähigkeit, Unfall	
7	Wer von Ihnen lebt	11
	Hinterbliebenenschutz — und was die Witwenrente wirklich zahlt	
8	Gesetzlich oder privat	12
	Fünf Fragen vor jedem Wechsel der Krankenversicherung	
9	Die richtige Reihenfolge	13
	Was zuerst kommt — und was Sie sich sparen können	
10	Ihre nächsten Schritte	14
	Checkliste und Terminvereinbarung	

KAPITEL 1

Die drei Stufen des Ausfalls.

Wer krank wird, verliert sein Einkommen nicht auf einen Schlag. Es fällt in Stufen – und am Ende steht eine Kante, die kaum jemand kennt.



- ✓ **Stufe 1 – sechs Wochen volles Gehalt**
Der Arbeitgeber zahlt weiter. In dieser Zeit merken Sie finanziell nichts. Selbstständige haben diese Stufe nicht: Bei ihnen fällt das Einkommen ab dem ersten Tag aus.
- ✓ **Stufe 2 – 72 Wochen Krankengeld**
Die Krankenkasse zahlt 70 % Ihres Bruttoeinkommens, höchstens 90 % vom Netto – und davon gehen noch Sozialbeiträge ab. Im Beispiel bleiben rund 2.050 € statt 2.600 €. Wer privat krankenversichert ist, bekommt gar kein Krankengeld, sondern braucht ein Krankentagegeld.
- ✓ **Stufe 3 – die Kante**
Nach insgesamt 78 Wochen endet die Zahlung. Endgültig. Was jetzt kommt, entscheidet darüber, ob Ihr Leben weitergeht wie bisher – oder nicht.

KAPITEL 2

Warum der Staat nicht einspringt.

Die meisten glauben, es gäbe eine staatliche Auffanglösung. Die gibt es — aber sie heißt Erwerbsminderungsrente, und sie ist etwas völlig anderes als das, was die meisten erwarten.

Der entscheidende Unterschied

Die private Berufsunfähigkeitsversicherung zahlt, wenn Sie IHREN Beruf zu mindestens 50 % nicht mehr ausüben können. Die gesetzliche Erwerbsminderungsrente fragt dagegen, ob Sie überhaupt noch IRGENDEINER Tätigkeit nachgehen können — egal welcher.

Das klingt nach einer Feinheit, ist aber der Kern des Problems. Ein Dachdecker, der nicht mehr aufs Dach kann, aber theoretisch an einer Pforte sitzen könnte, bekommt vom Staat nichts. Eine Erzieherin mit Burn-out, die theoretisch Akten sortieren könnte, bekommt nichts. Erst wer in keinem Beruf mehr drei Stunden täglich arbeiten kann, erhält die volle Erwerbsminderungsrente.

Und selbst dann reicht es nicht

Die volle Erwerbsminderungsrente beträgt in der Regel weniger als ein Drittel des letzten Bruttogehalts. 2026 lag sie im Durchschnitt bei rund 1.099 € im Monat — das ist in vielen Städten die Kaltmiete. Wer zwischen drei und sechs Stunden arbeiten kann, bekommt die halbe Rente und muss die restliche Zeit arbeiten — sofern er eine Stelle findet.

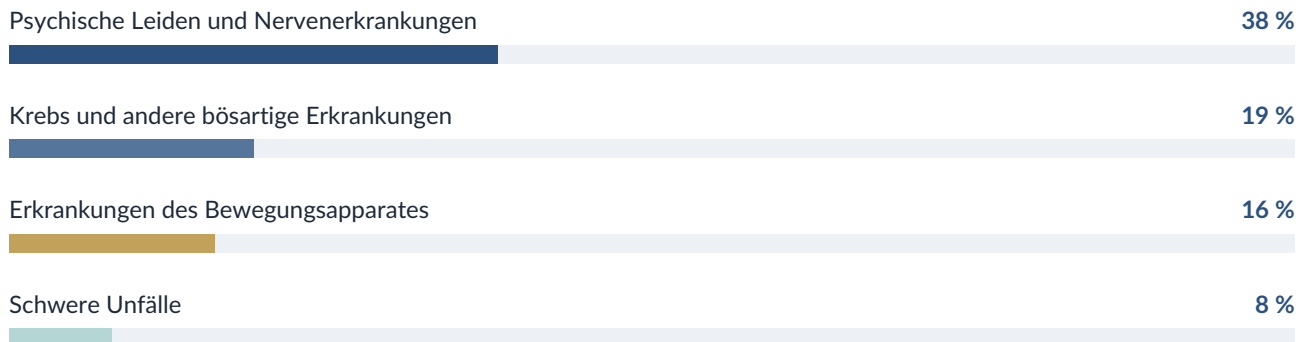
Fazit: Im häufigsten Fall — Sie können Ihren Beruf nicht mehr ausüben, theoretisch aber noch etwas anderes — zahlt die gesetzliche Rentenversicherung null Euro. Es gibt keine Auffanglösung, auf die man sich zurückziehen kann.

KAPITEL 3

Zahlen statt Bauchgefühl.

Die meisten denken beim Wort „berufsunfähig“ an den Handwerker, der vom Gerüst fällt. Die Wirklichkeit sieht anders aus – und sie trifft Bürotätige genauso.

Die Ursachen anerkannter Leistungsfälle



Eine reine Unfallversicherung deckt also nur rund 8 % des Risikos ab. Das ist der teuerste Irrtum in der Absicherung – und der häufigste.

Drei weitere Zahlen, die Sie kennen sollten

- ✓ **Jeder Vierte trifft es**
Rund 25 % aller Erwerbstätigen werden im Lauf ihres Arbeitslebens mindestens einmal berufsunfähig. Das Risiko hängt kaum vom Beruf ab.
- ✓ **Im Schnitt mit 48 Jahren**
Mitten im Berufsleben – rund 20 Jahre vor der Regelaltersrente. Genau in der Phase, in der Kredit und Familie am meisten Geld kosten.
- ✓ **80 % der Leistungsanträge werden bewilligt**
Vor Gericht landen nur rund 2 % der Fälle. Die Versicherer zahlen häufiger, als ihr Ruf vermuten lässt. Häufigster Ablehnungsgrund: Der Grad der Berufsunfähigkeit von 50 % wird nicht erreicht.

Quellen: GDV – 7 Fakten zur Berufsunfähigkeitsversicherung (Stand 2025, Zahlen 2024);
Risikowahrscheinlichkeit nach Berechnungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV).

KAPITEL 4

Wie hoch muss die Rente sein?

Die Antwort ist unspektakulär und wird trotzdem selten befolgt: rund 80 % Ihres heutigen Nettoeinkommens. Das ist der Richtwert der Verbraucherzentrale – und er hat einen einfachen Grund.

Die Rente muss alles tragen, was weiterläuft: Miete oder Kreditrate, Nebenkosten, Auto, Lebensmittel, Versicherungen. Und sie muss die Altersvorsorge weiterbezahlen, denn auch als Berufsunfähiger werden Sie einmal alt. Was wegfällt, sind lediglich die Fahrtkosten zur Arbeit.

Beispielrechnung: 35 Jahre, angestellt, 2.600 € netto

Nettoeinkommen heute	2.600 €
davon 80 % – die sinnvolle Rentenhöhe	2.100 €
Was der Staat im Berufsunfähigkeitsfall zahlt	0 €
Ihre monatliche Lücke	2.100 €

Vergessen Sie die Dynamik nicht

2.100 € fühlen sich heute nach viel an. In zwanzig Jahren sind sie bei 2 % Inflation nur noch rund 1.400 € wert. Deshalb gehört in jeden Vertrag eine Dynamik – die Rente wächst dann jedes Jahr mit. Ohne sie sichern Sie heute etwas ab, das später nicht mehr reicht.

KAPITEL 4 · FORTSETZUNG

Und was kostet das jetzt?

Die meisten schieben das Thema auf, weil sie annehmen, es sei ohnehin unbezahlbar. Deshalb hier eine ehrliche Größenordnung.

30 Jahre, kaufmännisch angestellt, Schutz bis 67

rund 50 € im Monat

für 1.000 € Berufsunfähigkeitsrente — bei einem günstigen Anbieter.

Bei einem teuren Anbieter kostet dieselbe Rente mehr als das Doppelte.

- ✓ **Wer körperlich arbeitet, zahlt mehr**
Ein Dachdecker zahlt für denselben Schutz das Zwei- bis Dreifache. Das ist unangenehm, aber ehrlich — und es gibt Wege, den Beitrag zu senken.
- ✓ **Wer jung abschließt, zahlt weniger — dauerhaft**
Der Beitrag richtet sich nach Alter und Gesundheit bei Abschluss. Wer als Schüler oder Azubi beginnt, zahlt oft nur die Hälfte bis ein Drittel und behält die günstige Einstufung, auch wenn er später einen risikoreicheren Beruf ergreift.
- ✓ **Vorerkrankungen sind kein K.-o.**
Sie können zu einem Zuschlag oder einem Ausschluss einzelner Leiden führen. Abgelehnt wird nur ein kleiner Teil der Anträge. Wichtig ist die Reihenfolge — dazu mehr auf Seite 10.

Diese Zahlen sind Beispielrechnungen der Verbraucherzentrale (Stand 2025) und keine Beitragszusage. Ihr tatsächlicher Beitrag hängt von Alter, Beruf, Gesundheitszustand, Rentenhöhe und Laufzeit ab.

KAPITEL 5

Das Kleingedruckte.

Der Beitrag ist schnell verglichen. Ob am Ende gezahlt wird, entscheiden vier Punkte in den Bedingungen. Wer nur auf den Preis schaut, kauft im Ernstfall womöglich nichts.

- ✓ **1 – Verzicht auf die abstrakte Verweisung**
Ohne diesen Verzicht kann die Gesellschaft Sie auf einen anderen Beruf verweisen, den Sie theoretisch noch ausüben könnten – und nicht zahlen. Genau die Falle, die auch beim Staat zuschnappt.
- ✓ **2 – Prognosezeitraum von sechs Monaten**
Kein Arzt bescheinigt gern „dauerhaft“. Sechs Monate voraussichtliche Berufsunfähigkeit sind nachweisbar – und die Leistung sollte rückwirkend ab dem ersten Tag dieses Zeitraums fließen.
- ✓ **3 – Nachversicherungsgarantie**
Hochzeit, Kind, Immobilie, Gehaltssprung: Der Schutz lässt sich ohne erneute Gesundheitsprüfung aufstocken. Ohne diese Garantie sind Sie an die Höhe von heute gefesselt.
- ✓ **4 – Beitragsstundung und weltweiter Schutz**
Während die Gesellschaft prüft, werden die Beiträge ausgesetzt. Und der Schutz gilt, egal wo auf der Welt Ihnen etwas zustößt.

Und ein fünfter Punkt, der keiner Bedingung bedarf

Ein Viertel aller abgelehnten Leistungsanträge scheitert nicht am Vertrag, sondern daran, dass Menschen irgendwann nicht mehr auf die Post der Gesellschaft reagieren. Wer schwer krank ist, hat andere Sorgen als Formulare und Gutachten. Genau dann übernehme ich das für Sie.

KAPITEL 6

Wenn die Berufsunfähigkeitsversicherung nicht möglich ist.

Manche Berufe sind für die Gesellschaften teuer, manche Vorerkrankungen führen zu Ausschlüssen, und manchmal passt der Beitrag schlicht nicht ins Budget. Aufgeben ist trotzdem die falsche Antwort.

Zuerst: die anonyme Risikovorabfrage

Bevor irgendein Antrag gestellt wird, frage ich mehrere Gesellschaften anonym an – ohne Ihren Namen. So erfahren wir, wer Sie zu welchen Konditionen annimmt. Der Vorteil ist entscheidend: Eine Ablehnung landet nicht in den Auskunftssystemen der Versicherer, wo sie Ihnen jahrelang im Weg stünde. Wer einfach drauflos beantragt, verbaut sich diesen Weg.

Und wenn das nichts bringt: drei Alternativen



Grundfähigkeitsschutz

Zahlt beim Verlust bestimmter Fähigkeiten – Gehen, Greifen, Sehen, Sprechen. Psychische Erkrankungen bleiben meist außen vor, obwohl sie die häufigste Ursache sind. Für körperlich Tätige oft die einzige bezahlbare Lösung.



Erwerbsunfähigkeitsschutz

Greift erst, wenn Sie gar nicht mehr arbeiten können – dieselbe harte Hürde wie beim Staat, dafür deutlich günstiger. Die Notlösung, wenn nichts anderes geht.



Unfallversicherung

Günstig, deckt aber nur rund 8 % der Fälle ab. Sinnvoll für den Umbau der Wohnung nach einem schweren Unfall. Als Ersatz für die Arbeitskraftabsicherung taugt sie nicht – und niemand sollte sie Ihnen als solche verkaufen.

KAPITEL 7

Wer von Ihnen lebt.

Der unangenehmste Gedanke — und der wichtigste, wenn Menschen von Ihrem Einkommen abhängen oder ein Darlehen läuft. Denn das Darlehen überlebt Sie.

Was der Staat zahlt

- ✓ **Witwen- oder Witwerrente: 55 %**
Und zwar 55 % der Rente, die Ihnen zugestanden hätte — nicht 55 % Ihres Gehalts. Aus 2.600 € netto werden so schnell weniger als 700 €. Eigenes Einkommen des Partners wird zudem angerechnet.
- ✓ **Waisenrente: 10 % je Kind**
Ist kein Elternteil mehr da, sind es 20 %. Auch das sind Bruchteile, keine Ersatzleistung.
- ✓ **Selbstständige: oft gar nichts**
Ohne mindestens fünf Jahre Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung entfällt die Hinterbliebenenrente vollständig.

Die Rechnung, die zählt

Kapitalbedarf = monatliche Lücke Ihrer Familie $\times$ 12 $\times$ Jahre bis zur Selbstständigkeit des jüngsten Kindes + verbleibende Schulden. Bei einer jungen Familie mit Immobilie kommen so schnell 300.000 bis 500.000 € zusammen. Eine Risikolebensversicherung über diese Summe kostet für einen gesunden 30-Jährigen oft weniger als 20 € im Monat — weil im Todesfall selten geleistet werden muss.

Rechnen Sie Ihren eigenen Bedarf in einer Minute aus: Der Absicherungs-Check auf lukasjohn.de macht genau diese Rechnung — mit Ihren Zahlen, ohne Datenübertragung.

KAPITEL 8

Gesetzlich oder privat?

Wer genug verdient, selbstständig oder verbeamtet ist, darf zwischen gesetzlicher und privater Krankenversicherung wählen. Diese Entscheidung trägt Jahrzehnte — und lässt sich später kaum noch korrigieren. Für Angestellte gilt: erst ab 77.400 € Jahresbrutto (rund 6.450 € im Monat, Stand 2026).

Warum es hier keinen Rechner gibt

Jeder Beitragsvergleich, der nur den heutigen Beitrag zeigt, blendet genau das aus, worauf es ankommt. Die PKV-Entscheidung ist keine Rechenaufgabe — sie hängt an fünf Fragen.

Die fünf Fragen vor jedem Wechsel

- ✓ **Wie sieht Ihr Beitrag mit 70 aus?**
Nicht der heutige entscheidet, sondern der im Ruhestand — wenn das Einkommen sinkt und kein Arbeitgeber mehr die Hälfte trägt.
- ✓ **Planen Sie Kinder?**
In der gesetzlichen Kasse sind sie beitragsfrei mitversichert. In der privaten kostet jedes Kind einen eigenen Beitrag.
- ✓ **Wie gesund sind Sie — und wie gesund bleiben Sie?**
Die Gesundheitsprüfung findet einmal statt. Was danach kommt, ändert am Vertrag nichts, aber an den Rückkehrmöglichkeiten alles.
- ✓ **Was, wenn Ihr Einkommen einbricht?**
Der Weg zurück in die gesetzliche Kasse ist ab 55 faktisch versperrt. Ein Beitragsschock trifft Sie dann ohne Ausweg.
- ✓ **Was ist Ihnen die Leistung wirklich wert?**
Chefarzt und Einbettzimmer sind schön. Ob sie eine lebenslange Bindung rechtfertigen, ist eine persönliche Frage — keine rechnerische.

KAPITEL 9

Die richtige Reihenfolge.

Die meisten Haushalte sind nicht unterversichert, sondern falsch versichert: Das Handy ist geschützt, die Arbeitskraft nicht. Deshalb beginnt jede seriöse Beratung mit einer Reihenfolge – und nicht mit einem Produkt.

Grundlage ist bei mir die Finanzanalyse nach DIN 77230, eine neutrale Norm für private Haushalte. Sie empfiehlt keine Produkte, sondern ordnet Themen nach ihrer Dringlichkeit.

ZUERST**Was Sie ruinieren kann**

Risiken, die Sie niemals aus eigener Kraft tragen könnten: der Verlust der Arbeitskraft, ein Haftungsfall, der Wegfall Ihres Einkommens für die Familie, die Krankenversicherung. Diese Themen kommen vor allem anderen – auch vor dem Sparen.

DANACH**Was Ihren Lebensstandard hält**

Erst wenn das Fundament steht, geht es um Altersvorsorge, Rücklagen und den Erhalt dessen, was Sie sich aufgebaut haben. Wer die Reihenfolge umdreht, spart auf ein Ziel, das ein einziger Schicksalsschlag auslöscht.

SELTEN ENTSCHEIDEND**Was Sie selbst schultern können**

Was Sie im Zweifel aus der Rücklage bezahlen könnten, muss nicht versichert werden. Diese Verträge kosten Beitrag, ohne Ihre Existenz zu schützen – und dieses Geld fehlt dann oben.

KAPITEL 10

Ihre nächsten Schritte.

Sie müssen nichts überstürzen. Aber drei Dinge lohnen sich sofort — und keines davon kostet Geld.

- ✓ **Schauen Sie in Ihre Renteninformation**
Dort steht, was Sie im Fall der vollen Erwerbsminderung tatsächlich bekämen. Die Zahl überrascht die meisten Menschen.
- ✓ **Prüfen Sie, was Sie schon haben**
Eine bestehende Berufsunfähigkeitsrente von 1.000 € ist kein Grund zur Entwarnung, wenn 2.100 € nötig wären. Und ein alter Vertrag ist nicht automatisch ein schlechter — manchmal ist er sogar besser als alles, was es heute gibt.
- ✓ **Rechnen Sie Ihre Lücke aus**
Der Absicherungs-Check auf lukasjohn.de zeigt in einer Minute, was bei Krankheit, Berufsunfähigkeit und im Todesfall bleibt — und was fehlt. Die Berechnung läuft allein in Ihrem Browser; es werden keine Daten übertragen.

Und dann reden wir.

Das Erstgespräch dauert rund 45 Minuten, kostet nichts und verpflichtet Sie zu nichts. Sie müssen nichts vorbereiten und nichts mitbringen. Im ersten Gespräch wird nichts unterschrieben.

Telefon 0176 42935764 · lukas.john@bonnfinanz.de



TERMIN BUCHEN

Dieses E-Book ist eine unverbindliche Orientierung und ersetzt keine Beratung im Einzelfall. Alle Angaben sind sorgfältig recherchiert (Stand: Juli 2026), jedoch ohne Gewähr. Renten-, Beitrags- und Steuerangaben ändern sich laufend. Beispielrechnungen sind Modellrechnungen und keine Zusage.